

«Volleyball ist ein Teil meines Lebens»

Bei der jungen Schaffhauserin Diana Capoccia geniesst der Volleyballsport neben der Schule einen sehr hohen Stellenwert.

VOLLEYBALL.



«Natürlich hat die Schule erste Priorität», sagt die 18-jährige Schaffhauserin, welche zurzeit die dritte Kanti absolviert. «Aber mein Herz gehört dem Volleyball, der ist Teil meines Lebens.» Diana Capoccia hat in ihrem Jahr am nationalen Ausbildungszentrum (Natz) in Freiburg -dem letzten vor dessen Auflösung - gelernt, was es heisst, Verantwortung zu tragen und alleine zu leben. Ihr Trainer hiess dort Chuanlun Liu. Vom Chinesen habe sie

bezüglich Technik und Training viel profitiert, aber auch in der Koordination von Volleyball und Schule brachte der heutige Kantitrainer den jungen Talenten einiges bei.

«Liu ist eine aufrichtige Person, er hört immer sehr gut zu», spricht Diana Capoccia ihrem Trainer ein dickes Lob aus. Es sei sehr wichtig, dass er einem solches Verständnis entgegenbringe. «Zum Teil ist mein Programm doch stressig, da fehlt mir manchmal schon etwas die Zeit, alles unter einen Hut zu bringen», erzählt die Diagonalspielerin, «wenn es hart auf hart geht, dann darf ich im Training auch mal fehlen. Diese Zusage hat Liu gemacht, denn er legt viel Wert darauf, dass wir die Schule gut machen.» Bisher hat Diana Capoccia lediglich einmal gefehlt, sie will es ja andererseits auch im Volleyball weiter bringen. Ihre Eltern stünden überdies voll hinter ihr.

Die beste Gelegenheit winkt ihr jetzt, da nach der Abreise der erkrankten Kanadierin Krista Kinsman ein Stammplatz frei geworden ist. Gleich nach dem Europacupturnier in Bratislava, als am darauf folgenden Mittwoch die Heimpartie gegen Riehen (1:3) auf dem Programm stand, war sie noch nicht ganz bereit, auch weil sie damals leicht kränkelte. Jetzt fühle sie sich aber wieder topfit und spüre, dass sie die Herausforderung annehmen könne. «Wenn ich unter Druck bin, dann steigen bei mir fast automatisch auch die Leistungen», hat Diana Capoccia festgestellt. Das sei in der Schule bei grossem Druck ähnlich.

Am letzten Sonntag beim 3:1 in Pruntrut meisterte die 18-Jährige jedenfalls ihre Aufgabe bestens. «Das gab mir Selbstvertrauen, die Mannschaft hat mir dabei sehr geholfen. Und wir haben gemerkt, wir können auch ohne Krista gewinnen.» Diese Erkenntnis ist vor den Spielen gegen Bellinzona (morgen Sonntag, 17.30 Uhr, Schweizersbildhalle) und in zwei Wochen in Biel, das zuletzt Bellinzona 3:1 besiegte, von Bedeutung. Zwei weitere Kantisiege könnten bereits die Finalrundenqualifikation bedeuten, (hcs.)